und zu deren Berfertigung neben den Knochen der größeren Wasserthiere und dem Holze verkrüppelter Bäume wieder das Rennthier die wichtigsten Stoffe liefert. F. Schmidt.

Eine thenere Bude.

Der Syde-Bart in London ift eine öffentliche Unlage, in der Arm und Reich Erholung und Beluftigung fucht und findet. Eines Tages ritt auch der König Georg der Zweite von England in den Syde-Bart, und traf dafelbit einen Goldaten, der auf einem Stelgfuße einherhumpelte. Des Rönigs icharfer Blick hatte in dem Invaliden bald einen jener Kampfer erfannt, die mit ihm die Schlacht bei Dettingen geschlagen; er fprach ihn mit großer Leutseligfeit an und erfundigte sich, wie es ihm gehe. "Ach, Herr König," erwiderte der Soldat. "wie foll es einem Soldaten geben, der nicht mehr dareinschlagen darf und durch's Leben humpelt. Mein Stückchen Brot hab' ich durch die Gnade meines Konigs und es schmeckt füß, wenn's auch troden ift." "Kann ich für dich etwas thun?" fragte Georg II. "Allerdings, Herr König, allerdings," antwortete der Goldat und fonnte feine Berlegenheit faum bemeiftern, "und wenn 3hr nicht zu mir in den Syde= Part gefommen waret, fo hatte ich Euch in Euerem Schlosse aufgesucht. Meine Frau hält da draußen vor dem Park einen Obsthandel; seid jo gnädig, Herr König, und schenket uns den Plat, wo ihr Kram fteht, damit fie fich dort eine Bude errichten fann." Der König lächelte und fagte dem Kriegstameraden die Erfüllung seiner Bitte zu. Tags darauf wurde diesem die Schenkungsurkunde und ein ansehnliches Geschenk aus dem Kabinete des Königs zugestellt. Nun blühte der Handel in der neuen Bude rasch empor und der